

**Predigt am Sonntag Reminiszere 2022
zu Johannes 17,14+15**

Jesus Christus betet zu seinem Vater im hohepriesterlichen Gebet:

„Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst, denn sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte dich nicht, dass du sie aus der Welt nimmst. sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen.“

Liebe Gemeinde,

friedlich nebeneinander vereint muten sie an, die beiden Pole in den Steckdosen unserer Wohnräume. Doch jeder weiß: würden beide Pole unsachgemäß in Verbindung gebracht, würde es plötzlich krachen und funken und der Strom wäre sofort weg. Ursache dafür ist die Spannung, die sich plötzlich entlädt. Auch werden Spannungen sichtbar und hörbar, wenn unterschiedlich geladene Gewitterwolken zusammenstoßen.

Unser Herr Christus spricht in unserem Predigttext auch ein Spannungsfeld an. Das Spannungsfeld zwischen uns Christen und den Menschen dieser Welt. Ja, er bittet den himmlischen Vater für uns, weil er weiß, wie schwer uns diese Spannungen oft werden. Die drei Verse des hohepriesterlichen Gebetes Jesu bestätigen uns wieder:

Jesus ist der wahrhaftige Heiland, denn
er kennt unsere Not und
er hilft uns in und aus der Not.

Der Heiland kennt unsere Not!

Er betet zu Gott, dem Vater: *„Ich, habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hasst sie! denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin.“*

Worin besteht also die Not der Christen? *„Sie sind in der Welt aber nicht von der Welt.“* *„Die Welt hasst sie.“* Sie sind dieser Welt, d. h. sie sind ihrem gottfernen Wesen, entfremdet. Ihr Blick heftet sich täglich an ihren Heiland, der sie durch sein Leiden und Sterben der Gewalt des Bösen entrissen hat. Ihre Ohren lauschen seinem Wort, das ihnen den Weg zur ewigen Seligkeit weist und sie vor Irrwegen bewahrt.

Jesus sagt: *Ich habe ihnen dein Wort gegeben und die Welt hat sie gehasst.* Hören wir, wie die Heilige Schrift diese Spannung, diesen Gegensatz beschreibt: Da ruft der Apostel Paulus den Christen zu: *(Gal.3,26) „Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christus Jesus!“* Jesus nennt die Gläubigen: *(Luk. 16,8) „Kinder des Lichts“* Paulus nennt die Christen in Thessalonich: *(1.Thess.5,5) „Kinder des Tages“*. Die Ungläubigen aber, die den Herrn Christus ablehnen, nennt die Schrift: *(Luk.16,8) „Kinder der Welt“* oder *(Matth.23,15), „Kinder der Hölle“* oder *(Matth. 13,3) „Kinder der Bosheit“,* oder *(Eph.2,3), „Kinder des Zornes“* und *(Apg. 13,10) „Kinder des Teufels“*. Sie befinden sich nach Gal 4,3 in der *„Knechtschaft der Elemente der Welt“*. Ihre erbärmliche Lage beschreibt Jakobus: *(Jak 4,4) „Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein.“*

Wer jedoch durch den Glauben an Christus zu einem Kind Gottes geworden ist, wird von einem anderen Geist regiert: *(Röm 8,14) „Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“* Und weil die Christen vom Heiligen Geist, von seiner verändernden Kraft, durchpulst sind, kann der Apostel Paulus sie auch „Heilige“ nennen. Nicht etwa, weil sie das von sich aus geworden wären. Vielmehr sind sie Heilige, weil der Herr sie selbst durch sein Wort geheiligt hat und seinen Heiligen Geist in ihnen und durch sie wirken lässt!

So auch Jesus an einer anderen Stelle in diesem hohepriesterlichen Gebet: *(Joh 17,17) „Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit!“* Das heißt: Durch dein Wort, himmlischer Vater, lass

sie in der angefangenen Heiligung wachsen, sondern sie immer mehr von aller Unreinheit ab, rüste sie immer völliger aus mit den Gaben des Geistes, (Röm 12,2a) mit *Glaube, Liebe, Sanftmut, Keuschheit, Friede, Geduld und Freundlichkeit*. Auf diese Weise kommen „Kinder Gottes“ immer mehr in den Gegensatz zur Welt und ihrem Wesen. Denn sie wollen *sich ja selbst von der Welt und der Sünde „unbefleckt halten“ (Jak 1,27). „Nicht nach dem Rat der Gottlosen leben und nicht sitzen, wo die Spötter sitzen“ (Ps 1)*. Auch wollen sie beherzigen, was Gott durch Johannes sagt: (1.Joh 2,15) *„Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist“*. Und sie überhören es nicht, wenn Gott sagt: (2.Kor.6,14) *„Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes! Zieht nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen! Denn was hat die Gerechtigkeit für Gemeinschaft mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?“*.

Ungeachtet des Hasses und des Spottes, den wir Christen uns zuziehen können, *„schämen wir uns des Evangeliums von Christus nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben ...“ (Röm.1,16)*.

Seht, ihr Lieben, das ist das Spannungsfeld, in das „Kinder Gottes durch den Glauben an Jesus Christus“ geraten sind. Unter diesem Spannungsfeld habt auch ihr mitunter zu leiden, wenn ihr wirklich Christen sein wollt, und wer unter uns wollte das nicht sein?

Doch so und noch viel dramatischer erlebten viele Gläubigen vor uns diese Spannung. Auch sie empfanden in gläubigem Herzen den spannungsgeladenen Gegensatz zur Welt, in der sie lebten, von deren Wesen sie aber durch Jesus entfremdet waren: Vielleicht könnt ihr aus eurem Leben heraus es auch verstehen, was z. B. der Prophet Elia meinte, als er seufzte: (1.Kön. 19,4) *„Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele!“* Oder der Apostel Paulus: (Phil. 1,23) *„Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christus zu sein, welches auch viel besser wäre.“*

Dieses Leiden am Wesen dieser Welt kennt unser Herr Christus. Wegen uns verließ er ja sein ewiges Zuhause. Jesus weiß, wie sich so mancher Christ wünscht, *„daheim beim Herrn zu sein.“ (2.Kor.5,8b)*. Wer sollte das besser nachfühlen können als er?

Wir sehen: Jesus Christus ist der wahrhaftige Heiland. Er kennt unsere Not!

Durch ihn sind wir ja Gott sei Dank! erst in diese Not gekommen! Würden wir diese Not nicht kennen, wären wir doch immer noch „Freunde der Welt“, hätten ihr Wesen gern und ständen damit in Feindschaft gegenüber Gott. Dann aber wären wir nicht seine „Kinder durch den Glauben an Jesus Christus“. Dann würden wir den Heiland nicht kennen, ihn verachten und müssten ewig verloren sein! Dieses Leiden, diese Not, dieses Spannungsfeld gehört also zu unserem Glauben. In dieser Not lässt er uns aber nicht allein.

Er ist der wahrhaftige Heiland, denn er hilft uns in der Not.

Wodurch aber hilft er uns? *„Ich habe ihnen gegeben dein Wort“*. Der menschengewordene Gottessohn hat uns das Wort des lebendigen, allmächtigen Vaters gegeben. Gegen dieses sein heiliges Wort bäumt sich der Teufel auf. Er weiß, dass dieses Wort eine scharfe Waffe ist, der er nichts entgegenzusetzen kann. Er weiß, dass durch dieses Wort verlorene Menschen aus seiner Macht gerissen und in das Reich Gottes versetzt werden können. Er weiß, dass dieses Wort ihm Einhalt gebietet und alle seine Macht zerschlägt. Aus diesem Grund kämpft er mit aller Gewalt, mit aller List und Härte gegen alle, die sich an dieses Wort halten.

Auch in deinem Herzen versucht er Zweifel an diesem Wort zu säen. Sagt Gottes Wort: *„Dir sind deine Sünden vergeben! Alle, die an Jesus glauben, werden nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben“*, so wirst Du den Satan in deinem Gewissen bald sprechen hören: *„Weißt Du das so gewiss?“ „Ist Deine Schuld nicht größer, als dass sie dir vergeben werden könnte?“* Oder: Offenbart dir Gott Dinge, die du sonst nicht wissen kannst, hält der Satan dir entgegen: *„Sollte Gott gesagt haben?“*

Doch lieber Christ, Du hast ja das Wort Deines Heilandes! Mit ihm bist Du stärker als Dein Feind! Mit

diesem Wort kannst Du ihn entlarven. Mit diesem Wort kannst Du Zweifel besiegen, Anfechtungen überwinden und sogar durch manches dunkle Tal in Gottes ewiges Himmelreich eingehen!

Darum mahnt der Apostel: (Kol. 3,16) *„Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen!“* Jesus sagt: *„Ich habe ihnen gegeben dein Wort!“* Und Du darfst befreit mit David antworten: (Ps.119,92) *„Wenn dein Wort nicht mein Trost gewesen wäre in meinem Elend, so wäre ich vergangen. Das ist mein Trost in meinem Elend, dass dein Wort mich erquickt.“*

Was aber ist das tröstlichste an seinem Wort? Dass es dir versichert: Durch den Glauben an deinen Heiland bist du mit Gott versöhnt. Denn du hast volle Vergebung und damit ewiges Leben und Seligkeit.

Ja, Jesus ist der wahrhaftige Heiland. Er kennt nicht nur unsere Not, sondern er hilft uns auch in und aus der Not.

Alles dürfen wir vor ihm ausbreiten im Gebet. Er wird unserer Worte nicht müde und verspürt keinen Überdruß bei unseren Gebeten. (Ps.10,17) *„Das Verlangen der Elenden hörest du HERR; ihr Herz ist gewiss, dass dein Ohr darauf merkt“.* Über diese, herrliche Zusage hinaus aber haben wir einen noch viel größeren Trost. Er hilft uns nicht nur mit seinem kräftigen Wort, das er uns gegeben hat, sondern auch mit seinem fürbittenden Gebet: *„Ich bitte nicht, dass du sie von der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen.“* Der Sohn Gottes bringt unsere Anliegen vor den Vater im Himmel! Von ihm heißt es: (Röm.8,34) *„... welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.“*

Was z. B. betet Jesus? Außer dem, ... *dass wir bewahrt werden vor dem Bösen.“* Für Petrus hat er gebetet, *dass sein Glaube nicht aufhöre.* (Luk22,32). Was immer für den betreffenden Christen nötig ist, wovor er bewahrt werden muss, was für ihn das Beste ist, das erbittet Jesus stellvertretend zur Rechten Gottes.

Was wird er wohl für Dich erbitten? Dass du nicht in alte Sünden verfällst? Dass du nicht auf falsche Lehren hörst? Dass du Dein Herz nicht vom Geld einnehmen lässt? Dass du mit Deiner Geschlechtlichkeit zurechtkommst? Dass du Gottes Gaben ehrst? Dass du Gottes Wort wieder lieber hast? Dass du bis zum Ende treu bleibst? Er weiß es, was du brauchst! Und es ist bei ihm kein Scherz. Er will Dich immerhin für ewig bei sich haben!

Ja, er ist der wahrhaftige Heiland und hilft uns endlich aus aller Not!

Das hat er uns versprochen! Darum warten wir auch *„auf einen neuen Himmel und eine neue Erde, nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt“* (2Petr. 3,13). Mit so einer gewissen Hoffnung im Herzen, ihr Lieben, *„sind die Leiden dieser Zeit der Herrlichkeit nicht wert, die an uns soll offenbart werden.“* (Röm.8,18). *„Darum lasst um fest alten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißten hat.“* (Hebr.10,23).

Wir werden auch in Zukunft solche Zeiten erleben, in denen uns klar wird: Wir stehen in krassem Gegensatz zum gottlosen Wesen der Welt. Dann werden wir uns wie Paulus wünschen *„daheim zu sein beim Herrn“* (2.Kor.5,8). Doch noch immer braucht uns Jesus hier. Darum lohnt es sich zu fragen: *„WO brauchst du mich, Herr?“*. Paulus wusste es: *„Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christus zu sein, welches auch viel besser wäre, aber es ist nötiger im Fleisch zu bleiben, um euretwillen“* (Phil.1,23.24). Darum wollen auch wir das Evangelium bekennen und uns nicht schämen, *„denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben“.*

In all dem wird Dich Gott *„bewahren vor dem Bösen“*, denn sein Sohn, Dein Heiland, bittet ihn darum! Und wenn Gott schon uns kein ernstes Gebet abschlagen kann, dann wohl seinem eigenen Sohn wohl noch viel weniger.

Die drei Verse des hohepriesterlichen Gebetes Jesu bestätigen uns wieder: Jesus ist der wahrhaftige Heiland, denn er kennt unsere Not und er hilft uns in und endlich aus der Not. Darauf dürfen wir uns felsenfest verlassen.

Amen.